

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 80 (2000)
Heft: 9

Rubrik: Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Theater

wünschen hilft**Uraufführung****von Sabine Harbeke**

Inszenierung: Sabine Harbeke

Theater Neumarkt, Zürich, Premiere: 7. September 2000, 20 Uhr.
 Weitere Aufführungen im September: 8., 9., 12., 13., 14., 15., 16., 19.,
 20., 21., 22., 23., 26., 27., 28., 29., 30. September, jeweils 20 Uhr.

Vor einem Jahr ist die Mutter gestorben. Die erwachsenen Kinder treffen sich zu Hause. Im Garten redet es sich leichter, und es gibt viel zu reden. Die Kinderschaukel steht noch.

Die Mutter hat sich gewünscht, dass sie zusammen diesen Tag verbringen werden. Gut essen und trinken, reden, erzählen, später vielleicht tanzen. – Schwimmbäder machen glücklich, sagt Matthias. Anne singt, Dirk küsst sie, und Kathrin öffnet noch eine Flasche Weisswein. Samuel schaut zu, sagt nichts. Es wird viel gelacht in dieser Familie. Die Nacht ist lau und lang.

Theater

Ein Sportstück**von Elfriede Jelinek****Schweizer Erstaufführung**

Inszenierung: Hans Peter Cloos

Eine Koproduktion von club 111, commedia Bern, Frei Truppe Bern, théâtre pour le moment, Stadttheater Bern, Premiere: 10. September 2000, 20.30 Uhr. Weitere Aufführungen im September: 12., 13., 15., 18., 20., 21., 24., 26., 28. September, jeweils 20.30 Uhr.

Elfriede Jelinek, eine der umstrittensten Persönlichkeiten der österreichischen Literatur seit Thomas Bernhard, hat in ihrem jüngsten Theaterstück ein immenses Wortgebilde vorgelegt, das den Sport als Sport als «Organisation menschlicher Unmündigkeit» zum Thema hat. In grossen sprachlichen Bildern, metaphorisch aber auch konkret-banal umkreist sie ein in einer Gesellschaft von Fanclubs und Dauerjoggern allgegenwärtiges Phänomen. Jelinek bedient sich dabei literarischer Anleihen von Euripides bis Kleist und zitiert Slogans aus der Werbewelt und spektakuläre Pressemeldungen, um die fatale Nähe und sogar häufige Verwechslung von sportlichem Wettkampf und Gewalt zu zeigen. Kräftige Bilder und komische, fast kabarettistische Einlagen zeigen inhaltlich und ästhetisch ein immens breites Spektrum eines Massenphänomens.

Lesungen / Filme / Theater

4. Literaturwochen Winterthur 2000**Frauenliteratur**

27. September bis 8. Oktober 2000, Theater am Gleis und Kino Loge, 8400 Winterthur. Programme und Informationen: Litera'thur, Sara Burri und Patrick Neuenschwander, Mattenbachstrasse 39, 8400 Winterthur, Telefon/Fax: 052/233 45 79.

Eröffnungsabend; Geschichten, Lieder, Musik**Marguerite Duras «Das tägliche Leben»**

Mit Wolfram Berger, Andreas Thiel und Jean-Claude Sassine
 Mittwoch, 27. September 2000, 19.30 Uhr, Theater am Gleis, Winterthur.

Marguerite Duras: «Blaue Augen schwarzes Haar»

Gelesen von Therese Affolter, Berliner Ensemble
 Donnerstag, 28. September 2000, 20.00 Uhr, Theater am Gleis, Winterthur.

Marguerite Duras: «Le Camion», Film

Samstag, 30. September 2000, 15.00 Uhr, Kino Loge 1, Winterthur.

Marguerite Duras: «Les Enfants», Film

Samstag, 7. Oktober 2000, 15.00 Uhr, Kino Loge 1, Winterthur.

Marguerite Duras: «India Song», Film

Sonntag, 8. Oktober 2000, 11.00 Uhr Matinee, Kino Loge 1, Winterthur.

Simone de Beauvoir «Eine gebrochene Frau»

Gelesen von Martin Schwab, Burgtheater Wien

Freitag, 29. September 2000, 20.00 Uhr, Theater am Gleis, Winterthur.

Simone de Beauvoir «Eine amerikanische Liebe»

Liebesbriefe. Gelesen von Ilse Ritter, Hamburger Schauspielhaus
 Samstag, 30. September 2000, 20.00 Uhr, Theater am Gleis, Winterthur.

Ingeborg Bachmann «Ich bin mir kein Problem... das ist ja so fatal»

Gelesen von Rudolf Wessely, Kammerspiele München
 Freitag, 7. Oktober 2000, 20.00 Uhr, Theater am Gleis, Winterthur.

Ingeborg Bachmann «Der ich unter Menschen nicht leben kann»

Sonntag, 1. Oktober 2000, 11.00 Uhr Matinee, Kino Loge 1, Winterthur.

Christine Lavant «Gedichte»

Ausgewählt von Thomas Bernhard. Gelesen von Traugott Buhre, Berliner Ensemble
 Samstag, 6. Oktober 2000, 20.00 Uhr, Theater am Gleis, Winterthur.

Was ist Frauenliteratur? Gesprächsrunde

Mit den AutorInnen Ilma Rakusa, Zürich, Isolde Schaad, Zürich, und Peter Hamm, München

Sonntag, 1. Oktober 2000, 15.00 Uhr, Theater am Gleis, Winterthur.

Patrick Frey liest Gedichte

Sonntag, 1. Oktober 2000, 19.00 Uhr, Theater am Gleis, Winterthur.

Lesung Liselotte Breyer und Peter Stamm

Mittwoch, 4. Oktober 2000, 20.00 Uhr, Theater am Gleis, Winterthur.

Ingeborg Bachmann «Undine geht»

Gespielt von Sibylle Birkenmeier, Basel. Begleitet an der Geige von Annette Birkenmeier, Aadorf

Donnerstag, 5. Oktober 2000, 20.00 Uhr, Theater am Gleis, Winterthur.

Ausstellung

Cesar Domela**Die Form des Gleichgewichts**

16. September bis 26. November 2000, Museo Cantonale d'Arte, 6900 Lugano, Via Canova 10, Tel. 091/910 47 80, Mi–So 10–17 Uhr, Di 14–17 Uhr, Mo geschlossen

Das Museo Cantonale d'Arte in Lugano widmet die grosse 2000 Ausstellung dem holländischen Künstler César Domela (Amsterdam 1900–1992 Paris). Die Retrospektive, die ca. 60 Reliefs sowie Gemälde, Zeichnungen, Gouachen, Collages, Skulpturen, Fotografien, Fotomontagen und Dokumente umfasst, beginnt mit den Anfängen (1920) des Künstlers in Ascona (Landschaft), wo kurz darauf bereits seine ersten abstrakten Bilder auffallen. Der Abstraktion bleibt er während seiner ganzen künstlerischen Tätigkeit treu. Seine Arbeit erweitert sich später auf Skulpturen, Reliefs, Fotomontagen, Typografie und Objekte: die sogenannten «Tableaux Objets» («Material-Bilder»); diese letzteren fallen besonders auf. Ganz besondere Bedeutung erlangt seine abstrakte Forschungsarbeit. Domelas künstlerische Entwicklung hat ausserordentlich schnell stattgefunden: Bereits ab 1924/25 geht er zum Neoplastizismus – in der Linie von Mondrian – über und findet später den Konstruktivismus. (Ende 1924 beendet Domela in Bern sein erstes Album mit Linoldrucken «10 Konstruktive Studien».)

Domela hat eine besonders plastische und poetische Sprache entdeckt, indem er Strenge mit Subtilität und Feinheit vermischt, die ihresgleichen suchen kann. Seine künstlerische Tätigkeit untersteht keinem spezifischen System: und trotzdem sind alle seine Entscheidungen genau berechnet, um die gewünschten Kontraste, das Gleichgewicht zwischen Linien und Oberflächen zu erreichen und mit ihnen zu spielen. Nach 1926 sind wesentliche Veränderungen in Domelas Arbeit zu bemerken, und ab 1929 realisiert er ausschliesslich Reliefs, die fortwährend Erneuerungen erfahren. Mit Hilfe der verschiedensten Materialien – Eisen, Kupfer, Messing, wertvolles Holz, Glas, synthetisches Material, Krokodil- und Haifisch-Haut usw. – erreicht er ganz verschiedenartige Texturen. – Domelas Stil wird immer ureigener.